

ELSA lebt man!

Ein Einblick in die European Law Students' Association

Vincent Nossek*

„ELSA wird man,
ELSA bleibt man,
ELSA liebt man,
ELSA lebt man“

titelte die diesjährige ELSA-Generalversammlung in Gießen.

„Pathetisch“, mag derjenige denken, der ELSA noch nicht erlebt hat; „Zutreffend“, derjenige, welcher schon seine eigenen Erfahrungen mit dem Netzwerk gemacht hat.

Statistisch betrachtet ist ELSA, die **European Law Students' Association**, eine 1981 in Wien gegründete Organisation mit heutzutage 30.000 Mitgliedern in 41 europäischen Ländern.

An 220 europäischen Universitäten existieren Fakultätsgruppen, davon allein 43 in Deutschland mit 6000 Mitgliedern. Wenig verwunderlich ist somit, dass man sich mit dem Titel der weltweit größten Jurastudentenvereinigung schmücken kann.

Das aber kann nicht alles sein, geht man in der Geschichte zurück: so steht am Anfang die Vision der Gründer aus mehreren europäischen Ländern, etwas Verbindendes zu schaffen.

Der gemeinsame Nenner, will man in der Mathematik bleiben, ist das Studienfach - Jura.

Doch weit darüber hinaus verbindet die *ELSAner* (wie man sich im Fachjargon zu nennen pflegt) der Gedanke, dass neben dem Studium ein interkultureller Austausch herrschen soll.

Auslandsaufenthalte erweitern den Horizont. ELSA aber, möchte mehr als nur den bloßen Aufenthalt: ELSA vereint Menschen, die ähnliche Erwartungen an das Studium haben.

Wie sonst kann die exzellente, nahezu euphorische Stimmung auf ELSA-Treffen erklärt werden? Mein Erfahrungsschatz umfasst bis jetzt nur die nationalen Treffen, doch wird schon auf diesen klar, dass diese Organisation eine ganz spezielle ist.

Ein Blick zurück auf die Statistik verweist uns auf 43 innerdeutsche Gruppen und über 6000 Mitglieder, ist man nun mal auf einem nationalen Treffen und sieht

dort auch nur 150 andere ELSAner aus allen Regionen Deutschlands, so ist allein dieser Eindruck ein besonderer.

Das Engagement für ein Studium über den vielzitierten „Tellerrand“ hinaus mag ein wichtiges verbindendes Element sein.

Hiermit sind wir im ELSA-Tagesgeschäft angelangt. Jede einzelne Fakultätsgruppe ist nach einem ähnlichen Schema aufgebaut. Es gibt das koordinierende Präsidium (Präsident, Vizepräsident und Vorstand für Finanzen) und den Vorstand, letzterer betreut Resorts wie S&C, AA und STEP.

Gemeint sind **Seminare & Konferenzen**, zum Beispiel mehrtägige Seminare zu aktuellen Rechtsfragen oder auch zu kulturell-soziologische Themen mit juristischem Hintergrund.

Akademische Aktivitäten wie L@W-Events, Veranstaltungen mit Kanzleien oder anderen juristischen Arbeitgebern. Außerdem Moot Courts, Vorträgen, Podiumsdiskussionen oder Fahrten.

Diese Veranstaltungen ermöglichen jedem Jurastudenten einen Einblick in Gebiete, welche ihm im Studium relativ verborgen bleiben. Doch ist nicht die Intention dieser Veranstaltungen den Studenten wegzuführen von seinem Alltagsgeschäft, vielmehr kann man sie als reizvolle Ergänzung zum theorielastigen Studium sehen.

So sei als Beispiel die Fahrt von ELSA-Bonn zum Bundesverfassungsgericht dieses Sommersemester 2010 erwähnt. Eine Gruppe von ca. 25 Leuten machte sich unter der Leitung des Vorstandes für AA auf die Reise nach Karlsruhe, wo sich die Möglichkeit für die Gruppe ergab einer Verhandlung beiwohnen zu dürfen. Ergreifend war schon der Beginn, als die Gerichtsdienlerin den Saal betrat mit den Worten: „Das Bundesverfassungsgericht!“ und ihr sodann 8 Richter/-Innen in roten Roben folgten.

Meines Erachtens darf nicht die verpasste Grundrechtsvorlesung gegen die Fahrt aufgewogen werden. Vielmehr gewinnt man an beachtenswerter Erfahrung, wenn man die Verfassungsrichter über die informationelle Selbstbestimmung oder das Eigentumsgrundrecht diskutieren hört.

* Der Autor ist im 2. Semester Student der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Zudem ist er seit Januar 2010 Präsident von ELSA-Bonn.

So sehr dieser Blick hinaus in die weite Welt des Juristen gefallen mag, so interessant auch ein Vortrag vom angehimmelten Professor über sein eigenes Studium oder vom Großkanzleijuristen über seinen Arbeitstag sein mag; so sehr versucht ELSA, bildlich gesprochen, den Blick auf den Teller nicht zu verlieren.

Das juristische Studium durch Vorträge oder Seminaren zu studienrelevanten Themen interessant zu gestalten, sowie auch das vom Bereich STEP (Student Trainee Exchange Programm) organisierte, mannigfaltige Angebot an Praktikumsplätzen im europäischen Ausland, sorgen dafür, dass man sein Studium mit ELSA anregend erweitern kann.

Wahrscheinlich ist es diese Balance zwischen Ausblick über den Alltag hinaus und Erweiterung desselben, was ELSA als Netzwerk so beachtenswert werden lässt.

Nicht umsonst besitzt jede ELSA-Gruppe einen Kreis an Förderern, die dieses aufwendige Programm ermöglichen und einen Beirat, der durch seine intellektuelle Unterstützung die Qualität der Veranstaltungen sichert.

Den Reiz, welcher ELSA ausmacht, charakterisiert man gemeinhin als ELSA-Spirit.

Eine Formulierung die das einführende Zitat in seiner Gänze umfasst.

Wer in das Netzwerk Einblick erhalten hat, bleibt, oftmals engagiert, dabei, beginnt die Aufgaben und Visionen zu lieben, kurz: Lebt ELSA.

Dieser kurze Umriss einiger Seiten von ELSA erhebt keinesfalls den Anspruch auf Vollständigkeit, unmöglich bei 29 Jahren ELSA-International und immerhin 21 Jahren ELSA-Deutschland.

Das eigentliche Ziel war und ist, den Lesern einen Einblick in das Gefühl zu vermitteln, was doch so viele Menschen dieses Netzwerkes verbindet.

Weitere Informationen:

www.elsa-germany.org

www.bonn.elsa-germany.org